

**Vaterstetten** – Das Leben von Jochen Ebenhoch hört sich ziemlich perfekt an: Abitur, Studium, Karriere, Führungsposition. Der Chemiker könnte mit sich und dem Erreichten zufrieden sein. Aber dennoch war da etwas in ihm, etwas, das nagte, nach außen wollte. Etwas, was er doch nicht ausleben konnte.

Jochen Ebenhoch liebt die Natur, er liebt das Abenteuer, das Reisen und den Kontakt mit unterschiedlichen Kulturen. Er geht auf die Menschen zu und nicht außen herum - und er ist neugierig. Und das war es auch, was in ihm war und nicht den Weg an die Oberfläche fand. Doch dann - mit Anfang 50 - wollte er es nicht mehr unterdrücken, die Erkenntnis dringt nach draußen: „Das Wesentliche habe ich noch nicht gelebt.“

Seine Frau Gulaim hat er vor zehn Jahren in Kirgistan kennen gelernt, beide lieben das Wandern. Und so reifte die Idee, ihre Geburtsorte, Weingarten in Baden-Württemberg und Erkin-Saj in Nordkirgistan, auf einer Route zu verbinden und die Kulturen gemeinsam kennen lernen - eine bewusste Annäherung, über die Landschaft, über die Menschen, über das Essen. Und so ging es vor acht Jahren los, insgesamt 10.000 Kilometer wollen sie zu Fuß zurücklegen, sich Zeit lassen und eben Land und Leute einsaugen.

#### Und was kommt noch? „Viel, es hat gerade erst angefangen“

Natürlich geht das nicht am Stück, die beiden haben einen Sohn, eine Tochter und sind berufstätig. Eine ziemlich verrückte Idee, parallel zum Alltag nach Zentralasien zu wandern. Mal eine Woche, mal zehn Tage, dem Ziel immer ein bisschen näher, wobei dies eigentlich nicht wichtig ist, sondern eben der Weg, den sie gehen. Und der kann es schon in sich haben.

Es ist zum Beispiel in Albanien nicht so wie in den Alpen, wo jede Route gefühlt auf alle 20 Meter markiert ist. Die Ebenhochs begeben sich auf wilde Pfade, sie schauen, was kommt.

„Eigentlich ist es ganz einfach. Man muss sich nur entscheiden, ob man nördlich oder südlich des Schwarzen Meeres gehen möchte.“ Als Vorbereitung schaut sich Jochen Ebenhoch Satellitenbilder an, er recherchiert im Netz nach Erfahrungsberichten - und er redet vor Ort mit den Menschen. „Die Einheimischen wissen es



10.000 Kilometer bedeuten andere Kulturen, interessante Menschen und facettenreiche Landschaften. All das erleben Gulaim und Jochen Ebenhoch auf ihrer Wanderung nach Zentralasien.

Fotos: privat

## „Das ist unglaublich intensiv“

Jochen Ebenhoch wandert mit seiner Frau Gulaim 10.000 Kilometer nach Kirgistan.  
Wer denkt, dass dies ein Lebensprojekt ist, der täuscht sich. Er hat noch viel vor

am besten!“ Übernachtungen finden sich spontan, mal ein kleines Hotel, mal nimmt Jemand die beiden Wanderer mit dem Auto mit zum nächsten Dorf: „Ich habe das Gefühl, es klappt schon immer wieder.“ Es ist dieser Optimismus, der auch dazu beiträgt, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und den Glauben zu haben, dass schon nichts schief geht.

Unterwegs gibt es Tausende von Eindrücken. Hier ein schönes Bild, dort ein ungewöhnliches Tier - speichern kann man das alles nicht. Aber das muss Jochen Ebenhoch auch nicht. „Wandern geht einfach unter die Haut. Was bleibt ist ein Gefühl, das immer wieder kommt.“ Ihm geht es um die Wechselwirkung, man komme beim Wandern viel mehr in Berührung mit anderen Dingen, dies sei unglaublich intensiv.

Und man komme raus aus dem Alltag. „Man ist in einer anderen Welt, die einen so fordert, dass man keine Zeit, um Probleme zu wälzen“, sagt er. Das Wetter, die Topografie, der Weg - da ist kein Raum für anderes.

Und was kommt noch? „Viel“ antwortet er mit entschlosse-

nen Blick, der aussagt, das hier Jemand einem gegenüber sitzt, der seinen Weg gefunden hat. „Es sind noch so viele Ideen in meinem Kopf“, sagt er. „Es hat gerade erst angefangen.“ Jochen Ebenhoch hat schon

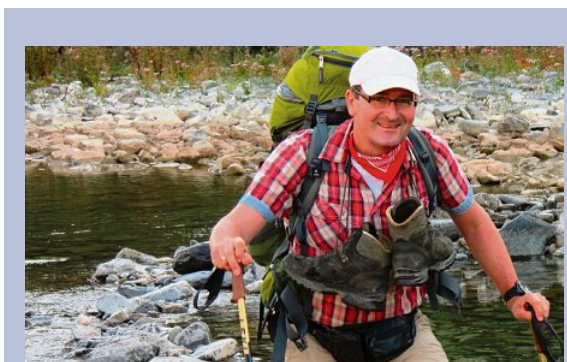
ein Buch über das Wandern geschrieben. Warum nicht ein zweites schreiben? Etwas mit Essen gestalten? Gruppenwanderungen auf der von ihm erkundeten Route nach Kirgistan anbieten? Anderen anbie-

ten, die wilden Wege Asiens zu erkunden?

#### Wandern mit Jochen Ebenhoch

Schon jetzt ist er mit kleinen Gruppen auf nicht ausgeschilderten Wegen unterwegs, zum Beispiel auf Korsika oder Sardinien. Die Entwicklung der Gruppe, die sich ja doch ein Stück ins Ungewisse wagt, reizt ihn. „Jeder kommt mit unterschiedlichen Erwartungen, jeder muss sich ein bisschen bewegen, um das Ziel zu erreichen. Aber: Die Gruppe entwickelt sich immer zum Guten.“ Und für den Einzelnen ein Erlebnis, dass über Naturschönheiten hinausgeht. Denn jeder trägt letztendlich zum Erfolg bei, gemeinsame Erlebnisse schweißen Menschen zusammen, die sich noch vor wenigen Tagen komplett unbekannt waren. „Mich freut es, andere Menschen zu begeistern“, sagt Ebenhoch. Wer also Lust auf diese ungewöhnlichen Abenteuer der Ebenhoch'schen Art hat, der kann sich per Email oder telefonisch unter ‚ebenhoch1@yahoo.de‘, Tel. (01 62) 7 27 53 69 gerne bei Jochen Ebenhoch melden.

Christian Schäfer



### Die Route

Der „Weg der Kulturen, so haben Gulaim und Jochen Ebenhoch ihr Projekt genannt. Die Route führt von Oberschwaben über Österreich, Liechtenstein, die Schweiz bis Oberitalien, die Mittelmeerinseln Korsika, Sardinien, Sizilien, über Süditalien und weiter durch Albanien, Griechenland, Kreta, durch die Ägäis, die Türkei Georgien, Armenien und wieder zurück nach Georgien. Weiter nach Aserbaidschan und den Kaukasus bis Baku. Dann durch den Iran in der Nähe des Kaspischen Meeres, durch Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan bis in den Norden von Kirgistan nach Erkin-Saj, der Heimat von Gulaim.